

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Méthode de chant du Conservatoire de Musique à Paris

en 3 parties

Die Grundsätze des Gesangs und Stimmübungen

Prag, [ca. 1800]

Drittes Kapitel. Von dem Angeben des Tons.

urn:nbn:de:bsz:31-70230

darf sie nur langsam entlassen, und ohne die Brust zu erschüttern. Sie muss so zu sagen, herausfliessen [1].

Drittes Kapitel.

Von dem Angeben des Tons.

Der Ton einmal gebildet, muss frei und mit raschem Anstoss angegeben werden, damit er nicht fehlerhaft wird.

Dies wird er auf zweierlei Art.

Wird der Ton nicht rasch angegeben, so wird er Kehlfenton; wird er zu sehr nach dem Kopfe getrieben, wird er Nasenton.

Viertes Kapitel.

Eintheilung der Stimmen.

Die Stimmen werden eingetheilt in männliche und weibliche.

Jede dieser Stimmen wird eingetheilt in tiefe, Mittel- und hohe Stimme.

Die tiefe männliche Stimme heisst bei den Franzosen *Contre-Bass*, bei den Italiänern *Basso*.

Die Mittelstimme nennen die Franzosen *Basse-Taille* (hoher Bass), oder *Concordant*, die Italiäner *Baritono*.

Die hohe Stimme theilen die Franzosen in *Tenor* und *Contrealt*. Doch ist diese Eintheilung trüglich; denn ein Ton gibt darum noch keine verschiedene Stimmart, weil er mehr oder minder hoch ist, mehr oder weniger Nasenton, wie sich dies unten im Abschnitt von dem Umfange der Stimmen ergeben wird.

Die Italiäner nennen die hohe männliche Stimme *Tenor*; denn der wahre hohe Alt gehört bei ihnen den Weibern.

Wir glauben demnach die drei männlichen Stimmen benennen zu müssen: *Bass*, *Baritono* und *Tenor*.

Auch die Weiber haben dreierlei Stimmen, den *Contrealt* der Italiäner, den tiefen *Diskant*, oder *mezzo Soprano*, und den hohen, den sie *Soprano* nennen.

[1] Man kann das Athmen den Schülern nicht genug empfehlen; es ist Alles beim Gesang. Wir fordern von ihnen, dass sie täglich, auch ohne zu singen, sich üben, so lange als möglich Athem zu holen und zurück zu halten, und dabei genau die in diesem Abschnitt angegebene Art für das Singen zu befolgen. Sie müssen es freilich mässig betreiben, doch nicht vernachlässigen. Ein Sänger, der das Athmen nicht geübt, wird oft athmen müssen; dann aber erschöpfen sich seine Mittel bald, und er wird nur schwache und schwankende Töne hervorbringen. Ohne ein grosses Volum Luft, welches man lange geschickt zu halten und zu schonen wissen muss, ist keine Kraft, kein Metall in der Stimme; ja es ist ohnediess nicht möglich, sinngemäss vorzutragen*). Ein Hauptfehler, vor dem man die Schüler bewahren muss, ist, mit einer Art von Aechzen zu athmen; dies ermüdet, wie den Sänger; der unglücklicherweise sich verwöhnt hat, so den Zuhörer. Dieser Fehler vernichtet die Kraft der Brust, und man singt nicht lange, wenn man ihn angenommen.

*) S. unten die Note zum Abschn. v. der musikal. Phrase.

Wir wollen die tiefe Weiberstimme *Contrealt* nennen, um nicht gegen den angenommenen Gebrauch zu verstossen; die mittlere Stimme tiefen *Diskant*, und die hohe *Diskant*, oder *Sopran*.

Fünftes Kapitel.

Von den Registern [2] der Stimme.

Die Männer haben zwei Register, oder zwei Arten von Stimmen, eines, die *Bruststimme* genannt; das andre, die *Kopfstimme*, uneigentlich *Fals et*.

Um die sogenannten *Brusttöne* hervorzubringen, muss der Anstoss wirklich mit der Brust gegeben werden. Man bemerkt, dass diese Töne immer Töne der tiefen und mittlern Stimme sind.

Was man *Kopftöne* nennt, wird in den *Stirn-* und *Nasenhöhlen* gebildet.

Dies muss mit nöthiger Vorsicht geschehen, um die im dritten Kapitel erwähnte Fehlerhaftigkeit zu vermeiden.

Sechstes Kapitel.

Von dem Umfange der Männerstimmen.

Diese tiefe Männerstimme befasst zwei Oktaven, vom *F* unter der Linie (*F*) (den *Bassschlüssel* angenommen) bis zum *f* der einmal gestrichenen Oktave (*f*).

Doch kann dieser Umfang auf eine *Terzdecime* reducirt werden, nämlich von *g* auf der ersten Linie bis zu *e*, weil das tiefe *f* zu schwach, das hohe erzwungen und schreiend ist.

Die *Kopfstimme* in dieser Stimmreihe ist so schwer mit der *Bruststimme* zu vereinen, dass, wer sie besitzt, sie nur selten gebraucht; weshalb wir nicht davon sprechen.

Der *Concordant* oder *Baritono* kann sich im Umfang einer *Duodecime* halten von *H* bis *f* als *Bruststimme*; über den *f* fängt die *Kopfstimme* an.

Der *Tenor* kann im Allgemeinen sich auf eine *Undecime* beschränken, vom *d* der ersten Linie (im *Tenor*-schlüssel) bis *g*.

[2] Wir entlehnen das Wort *Register* von den Italiänern. Diese verstehen darunter eine Reihe von Tönen desselben Gebietes, die sich von den Tonreihen andrer Gebiete, die ein andres *Register* ausmachen, unterscheiden. So machen alle *Brusttöne* eine besondere *Sphäre* im Umfang der Stimme aus, und diese *Sphäre* heisst *Register*. Da nun diese *Brusttöne* einen von den *Kopftönen* verschiedenen Charakter haben, so machen diese wiederum eine andere *Sphäre* oder *Register* im Umfange der Stimme aus. Die Italiäner nennen auch *Register*, was den Franzosen *Orgelzug* ist. Dies kann zur Erläuterung dienen, wenn man bemerkt, dass die *Tonqualität* der *Orgelpfeifen*, die in einem Zuge begriffen ist, verschieden ist von der *Tonqualität* der *Orgelpfeifen* in einem andern. Wir haben dies italiänische Wort beibehalten, weil es uns bestimmt die verschiedenen *Toncharaktere* ausdrückt, die sich in einem *Stimmenumfang* vorfinden.